

Liebe Leserinnen und Leser,

es tut sich etwas in Deutschlands Kommunen. Fast jede Woche tritt ein neuer Landkreis, eine neue Stadt oder Gemeinde unserem Bündnis bei. Sie alle haben es sich zum Ziel gesetzt die biologische Vielfalt vor Ort zu stärken und zu erhalten. Auch die Bundesregierung ist nicht untätig und hat jüngst den „Masterplan Stadtnatur“ beschlossen. Darin sind unser Bündnis und die Kommunen als wichtige Akteure genannt und sollen künftig stärker gefördert werden.

Schade ist nur, dass auf der anderen Seite das Innenministerium beabsichtigt das Programm „Zukunft Stadtgrün“ im allgemeinen Topf der Städtebauförderung aufgehen zu lassen. Dieses Programm war erst 2017 mit dem Weißbuch StadtGrün aufgelegt worden und viele Kommunen beginnen jetzt erstmals die Städtebauförderung für die Aufwertung ihrer Grünanlagen zu nutzen.

Es scheint also doch trotz vielversprechender Knospen wie dem Weißbuch Stadtgrün nicht alles aufzublühen, was zur Förderung der biologischen Vielfalt versprochen wurde. Aber lassen wir uns nicht entmutigen: Im September sind eine große Zahl hervorragender Veranstaltungen angesagt, die alle die Stadtnatur aus den verschiedensten Blickwinkeln zum Schwerpunkt haben. Ein besonderer Höhepunkt wird natürlich unser Fachkongress und die Auszeichnungsfeier zum Label Stadtgrün naturnah am 19. September in Bonn!

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Sibbel

Vorstandsvorsitzender des Bündnisses und Bürgermeister der Stadt Eckernförde

Blickpunkt



Bündnis-Fachkongress StadtGrün naturnah

Unter dem Titel „StadtGrün naturnah - Handlungsspielräume für mehr Vielfalt im kommunalen Grün“ laden das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ und die Deutsche Umwelthilfe e.V. am 19. September nach Bonn ein.

Der Fachkongress widmet sich der Natur in der Stadt und geht der Frage nach wie sich die biologische Vielfalt in der Stadt fördern lässt. Neben Fachvorträgen aus Forschung und Praxis besteht für die Teilnehmenden am Nachmittag auf dem „Ideenmarktplatz“ die Möglichkeit sich mit den am Labeling-Verfahren teilnehmenden Kommunen auszutauschen, Netzwerke auszubauen und Impulse für eigene Vorhaben zu sammeln.

Am Abend findet die Auszeichnungsfeier mit der feierlichen Übergabe des Labels „StadtGrün naturnah“ an die teilnehmenden Städte und Gemeinden statt.

Mit dem Label zeichnet das Bündnis öffentliches Engagement für eine naturnahe Gestaltung und Pflege von Grünflächen aus. Das Label ist Teil des Projekts „Stadtgrün- Artenreich und Vielfältig“ und wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

[Programm & Anmeldung](#)

BuGG-Städtedialog Gebäudegrün 2019



Neben dem hauseigenen Fachkongress ist das Bündnis auch Kooperationspartner für die Seminarreihe „BuGG-Städtedialog Gebäudegrün“ des Bundesverbands GebäudeGrün e.V. (BuGG). Die Auftaktveranstaltung am 11.–12.09.2019 in Berlin soll zur Basis-Information und zur Bedarfsermittlung für die weiteren „BuGG-Städtedialoge Gebäudegrün“ und für den „Weltkongress Gebäudegrün 2020“, der ebenfalls in Berlin stattfindet, dienen. Der Kern der lösungsorientierten Veranstaltungsreihe besteht darin, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und Dialog mit Städten und Kommunen einzuführen, und durch Informationen im Internet, in Newslettern und durch weitere Seminare zu ergänzen. Das Ziel ist, die Bedeutung der Gebäudebegrünung zum Beispiel im Rahmen wachsender Städte, verdichteter urbaner Räume und ihre Rolle im Nachhaltigen Bauen darzustellen und vorhandenes Wissen hierzu auszutauschen. Die Veranstaltungsreihen sind charakterisiert durch eine Mischung aus Theorie und Praxis, Frontalvorträgen und Workshops. Sie sollen gleichermaßen breites Fachwissen vermitteln, aber auch offene Fragen, Bedenken und Probleme zur Dach- und Fassadenbegrünung und deren Gesetzesgrundlagen und weitere Rahmenbedingungen diskutieren und beantworten oder zur Klärung offener Punkte beitragen. Zielgruppe sind alle interessierten Städtevertreter/ innen aus ganz Deutschland.

[Programm & Anmeldung](#)

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-2 | E-Mail: info@kommbio.de

Schwerpunkt

Mehr Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen – das Freiburger Programm „Pestizidverzicht auf städtischen Pachtflächen“

Unter dem Eindruck der dramatischen Zahlen der Krefelder Studie aus 2017 mit einem Rückgang der Biomasse von Fluginsekten um 75 Prozent und dem jüngst in Paris veröffentlichten Bericht des Weltbiodiversitätsrats (IP-BES) zum weiteren ungebremsten Artensterben, hat der Freiburger Gemeinderat Anfang 2019 einen Biodiversitäts-Aktionsplan verabschiedet und zusätzlich Finanzmittel zur Umsetzung bereitgestellt.

Der Rückgang der Insekten- und Vogelbestände ist vor allem in den Agrarlandschaften durch eine immer intensivere landwirtschaftliche Nutzung sehr ausgeprägt. Dieser Verlust ist auch im Stadtkreis Freiburg zu beobachten, obwohl durch die kleinteilige Agrarstruktur und viele ökologisch engagierte Landwirte die Rahmenbedingungen für die biologische Vielfalt günstig sind. Um diesem Arten- und Bestandsverlust vieler Artengruppen im Offenland entgegen zu wirken, sieht eines der Biodiversitätsziele der Stadt für landwirtschaftlichen Flächen vor, den Pestizideinsatz zu reduzieren, den Flächenanteil naturnaher Saum- und Randstrukturen zu erhöhen und mehr ökologisch hochwertige Offenland-Lebensräume zu etablieren.

Die Stadt Freiburg will die Umsetzung dieser Zielsetzung mit einer Reduktion des Pestizideinsatzes und der Aufwertung von Agrarflächen auf Ihren eigenen landwirtschaftlichen Pachtflächen vorbildhaft umsetzen. Eine politisch viel diskutierte mögliche Maßnahme war dabei den Verzicht auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln auf städtischen



© Stadt Freiburg



© Stadt Freiburg

Ackerbrachen und Einsaaten stellen Rückzugsraum und Nahrungsquelle dar und fördern so die biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft.

Ackerflächen verpflichtend festzuschreiben.

Die Stadt Freiburg hat sich im Ergebnis aber bewusst für einen alternativen, kooperativen Weg mit der Landwirtschaft entschieden und ein innovatives und nachhaltiges Programm in Gesprächen zwischen Stadtverwaltung, Landwirtschaft und Verbänden entwickelt.

Das Programm beruht auf Kooperation und sieht eine Vereinbarung vor, die die Stadt mit den Pächtern der stadt eigenen Ackerflächen abschließt. Der jeweilige Betrieb wird dann von der Stadt gepachtete Ackerflächen künftig ohne den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln bewirtschaften. Der Verzicht sollte, wenn möglich, direkt auf der städtischen Pachtfläche umgesetzt werden. Ist dies aus Gründen der Lage und Größe inmitten von anderen intensiv bewirtschafteten Äckern im kleinteiligen Realteilungsgebiet fachlich nicht sinnvoll oder wegen der Fruchtfolge nicht möglich, kann auch auf einer anderen zum Betrieb gehörenden Fläche mindestens im gleichen

Umfang der Größe der Pachtfläche auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist freiwillig, zahlt sich für den Landwirt jedoch aus. Denn wenn der Pächter auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet, reduziert die Stadt den Pachtzins für die betroffenen Flächen um 50 Prozent.

Zudem wird im Programm zusätzlich auch die ökologische Aufwertung von den städtischen Ackerflächen durch die Aussaat von artenreichen, an den Standort angepassten Blümmischungen oder die Umsetzung von temporären Ackerbrachen in Kombination mit dem Pflanzenschutzmittelverzicht gefördert. Setzt der Landwirt eine solche zusätzliche ökologische Aufwertung um, wird der Pachtzins nochmals um 20 Prozent reduziert. Zudem unterstützt das Umweltschutzamt der Stadt den Landwirt bei der Bereitstellung von regionalem, standortangepasstem Saatgut. Dies soll vor allem für Insekten- und Vogelarten neue Lebens- und Rückzugsräume schaffen und einen Beitrag zum stadtweiten Biotopverbund leisten.

Bereits aktuell werden von 589 ha landwirtschaftlicher Pachtfläche der Stadt Freiburg etwa 75 Prozent ohne Pestizide bewirtschaftet. Das Programm startete im Mai 2019 mit den ersten 5 Landwirten, die nun schon weitere 14 ha Ackerland pestizidfrei bewirtschaften. Um auch die verbleibenden konventionellen Ackerflächen aufzuwerten, wird die Stadt im Herbst 2019 alle Pächter über die Details des Programms informieren.

Für weitere Fragen können Sie sich an Dr. Harald Schaich, Stellv. Amtsleiter/Abteilungsleiter Naturschutz, im Umweltschutzamt der Stadt Freiburg wenden.

Telefon: 0761-2016120

E-Mail: harald.schaich@stadt.freiburg.de

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:

Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-2 | E-Mail: info@kommbio.de

Aus den Bündniskommunen

Braunschweig: Bienenstadt

Im Vorreiterprojekt „Bienenstadt“ der Stadt Braunschweig und des Julius Kühn-Instituts (JKI) werden im Stadtgebiet 16 Hektar wildbienengerecht umgestaltet. Es sollen rund 10 Hektar artenreiche Wiesen und 3 Hektar mehrjährige Blühstreifen angelegt werden. Zudem sind artenreiche Staudenpflanzungen und sechs Streuobstwiesen geplant. Auch die Pflanzung von 500 Kopfweiden und 650 weiteren Bäumen werden im Projekt umgesetzt. Wissenschaftlich begleitet werden die Maßnahmen durch das JKI-Institut für Bienenschutz. Das Projekt „Bienenstadt Braunschweig“ wird durch Fördermittel in Höhe von 4,6 Mio. Euro durch das Niedersächsische Umweltministerium und das Bundesumweltministerium unterstützt. Der Eigenanteil der Stadt beträgt 1,2 Mio. Euro.

[Mehr zum Thema](#)

Nürtingen: Biotopverbund Offenland

Die Stadt Nürtingen wirkt dem anhaltenden Verlust von naturnahen Lebensräumen entgegen und legt im Rahmen eines vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, dem BUND und der Stadt Nürtingen koordinierten Vorhaben in Nürtingen-Neckarhausen mehrjährige Blühstreifen und Blühflächen mit regionalem Qualitätssaatgut an. Durch eine langanhaltende Blütezeit sollen Insekten die ganze Saison über Pollen und Nahrung finden. Zudem bieten die Biotopverbundflächen Rückzugsräume für Feldvögel und Kleinsäuger.

[Mehr zum Thema](#)

Hamburg: NABU-Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“

Vertreter der Regierungsfractionen und des NABU Hamburg einigten sich auf mehr Grünschutz und einen Rahmen, in dem Siedlungsentwicklung weiter möglich ist. Inhaltlich wurden drei wichtige Punkte beschlossen: Hamburgs Naturqualität bleibt im ganzen Stadtgebiet erhalten, wertvolle Nutzflächen sind besser geschützt und zur Umsetzung der Maßnahmen werden Gelder bereitgestellt und Personalstellen geschaffen. Konkret muss die Gesamtfläche aller Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete (NSGs und LSGs) erhalten bleiben und auch der Anteil aller Flächen aus dem Biotopverbund darf nicht mehr sinken. Zudem sind Grün- und Erholungsanlagen nun vor Bebauung grundsätzlich geschützt und es sollen sogar zusätzlich neue öffentlich zugängliche Flächen geschaffen werden. Mit dieser Einigung sind gut 30 % der Fläche Hamburgs in Zukunft geschützt.

[Mehr zum Thema](#)

Würzburg: Zweite Klimabaumallee

Im Rahmen des Projekts „Stadtgrün 2021“ haben das Gartenamt Würzburg und die Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in den letzten Jahren im neuen Stadtteil Hubland 77 Bäume sechs verschiedener Arten gepflanzt. Die Straßenbäume werden hier auf ihre Stadtklimaverträglichkeit getestet. Gerade in den Hitzesommern 2015 und 2018 haben viele heimische Stadtbäume unter der Hitze und der Trockenheit gelitten. Ziel des Projekts „Stadtgrün 2021“ ist es, gesunde Stadtbäume zu finden, die ein Alter von mindestens 50 Jahren erreichen.

[Mehr zum Thema](#)

Wiesbaden: Blühende Landschaften

Im Förderprogramm „Blühende Landschaften und Lebensräume in Wiesbaden“ fördert die Stadt Maßnahmen, die die Lebensbedingungen für wildlebende Tier- und Pflanzenarten verbessern. Dies kann beispielsweise die Neuanlage und Wiederherstellung von brachgefallenen Streuobstwiesen oder Baumreihen sein. Aber auch die Extensivierung, Wiederherstellung, Neuanlage oder Beweidung von artenreichem Dauergrünland oder die Anlage von Feldrainen, Ackerschonstreifen oder Blühstreifen ist förderfähig. Ebenso werden auch Artenschutzmaßnahmen, Monitoringmaßnahmen oder die Öffentlichkeitsarbeit gefördert. Mit dem Programm trägt die Stadt Wiesbaden maßgeblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt im städtischen Innen- und Außenbereich bei.

[Mehr zum Thema](#)

Radolfzell – Nachhaltigkeitsfest

Am Samstag, 5. Oktober 2019 veranstaltet die Stadt Radolfzell das erste Nachhaltigkeitsfest. Dabei soll eine bunte Mischung aus ehrenamtlichen Initiativen einen Ort schaffen, an dem Nachhaltigkeit erlebbar wird. Vom Kleidertausch über Upcycling-Workshops und Informationsstände bis hin zu einem Nachhaltigkeits-Quiz. Mit der Veranstaltung sollen Bürger informativ mit interaktiven Angeboten und Spaß für eine lebenswerte Zukunft mit weniger Müll begeistert werden. An über 10 Ständen können Interessierte mitmachen, voneinander lernen und gemeinsam ressourcenfreundliches Handeln für den Alltag erproben.

[Mehr zum Thema](#)

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-2 | E-Mail: info@kommbio.de

Ausschreibungen

BMBF: Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt

Als Beitrag zur neuen FONA „Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt“ startete am 6. Juni 2019 der erste Förderaufruf zum Thema „Wertschätzung und Sicherung von Biodiversität in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“.

Universitäten und Forschungseinrichtungen sind aufgerufen, zusammen mit Praktikern aus Kommunen, Ländern, Unternehmen und Zivilgesellschaft (Vereine, Verbände) Forschungsanträge zu stellen. Ziel ist es, durch die Entwicklung innovativer Bewertungskonzepte, Governancestrukturen sowie (Politik-) Maßnahmen den Stellenwert von Ökosystemleistungen und Biodiversität auf unternehmerischer und gesellschaftlicher Ebene zu steigern – und damit wirksam zur Sicherung von Biodiversität beizutragen.

Antragsfrist für eine einjährige erste Phase zur Erarbeitung eines inter- und transdisziplinären Projektvorschlags (Co-Design und Co-Produktion) ist der 13. September 2019. Die Forschungsförderung erfolgt wettbewerblich in zwei aufeinander aufbauenden Phasen.

[Mehr zum Thema](#)

Publikationen

Trockenmauern fachgerecht sanieren

Der Leitfaden der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg erläutert, wie Trockenmauern fachgerecht saniert werden können. Der Leitfaden beschreibt die Bestandsaufnahme, die Voruntersuchungen, die Planungs- und Umsetzungsphase und erklärt, wie die nachhaltige Pflege der Trockenmauern aussieht. Neben ei-

ner Checkliste enthält der Leitfaden auch Hinweise zu Fördermöglichkeiten.

[Zum Download](#)

Bildungsarbeit zu Flussauen

Die Handreichung zur Bildungsarbeit zu Flussauen bietet einen Überblick über zehn Infozentren und deren Bildungsangebote in und über Flussauen im deutschsprachigen Raum. Außerdem enthält die Handreichung Hinweise auf Ausflugsziele und Unterkünfte, Methodentipps und Hintergrundwissen.

[Zum Download](#)

Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen

Der Leitfaden zur naturnahen Gestaltung von Firmengeländen zeigt auf, wie Firmengelände naturnah gestaltet werden können. Neben einer Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung werden auch Hinweise zur Pflege dargestellt. Der Leitfaden beschreibt einige Gestaltungsbeispiele und zeigt die Vorteile für Unternehmen, Mensch und Natur auf. Für Herausforderungen werden Lösungsansätze beschrieben und häufige Fragen werden im Rahmen von FAQs beantwortet.

[Zum Download](#)

Veranstaltungen

Thüringen: 3. Regionalforum: Folgen der Klimakrise für Stadt und Land – wie passt Thüringen sich an?

5. September in Gera

Das Nachhaltigkeitszentrum (NHZ) lädt gemeinsam mit dem Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (ThINK GmbH) und der Stadt Gera zum dritten Regionalforum 2019 ein. Ziel der Veranstaltung ist es über die zu erwartenden Folgen in Thüringen zu diskutieren und mögliche Handlungsansätze aufzuzeigen. Gemeinsam wird darüber diskutiert wie

Landwirte mit Trockenheit und Erosion und wie Kommunen mit Hitzeinseln und Starkregenereignissen umgehen können. Wie kann Wissen übertragen werden und wie können konkrete Projekte umgesetzt werden?

[Mehr zum Thema](#)

2. Fachtagung "Die pestizidfreie Kommune"

9.-10. September in Dessau-Roßlau

Im Rahmen der 2. Fachtagung sollen mit kommunalen Expert*innen, Politiker*innen, Planer*innen und Naturschützer*innen neue und bereits bewährte Konzepte einer „pestizidfreien Kommune“ diskutiert werden. Dabei sollen gewonnene Erfahrungen, aber auch Probleme bei einer pestizidfreien Pflege, bei der Gestaltung kommunaler Pachtverträge und Alternativen zum Biozideinsatz im Mittelpunkt des zweitägigen Programms stehen. Ziel der Veranstaltung ist, weitere Kommunen über die Möglichkeiten zu informieren, künftig auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten.

[Mehr zum Thema](#)

Konferenz „Stadtgrün ist Mehrwert“

11.-13. September in Leipzig

Die Konferenz bietet ein Forum für die Präsentation und Diskussion von Forschungsergebnissen des Projektes STADTGRÜN und weiterer Projekte, für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis sowie für die Vernetzung von Akteuren, die sich für den Erhalt urbanen Grüns einsetzen. Die Veranstaltung möchte die wissenschaftliche Diskussion um die Leistung von Grünflächen in der Stadt vorantreiben mit dem Ziel, Argumente für den Erhalt und die Ausweitung von Stadtgrün zu formulieren und zu bündeln.

Sie möchte die Frage diskutieren, wie die Handlungsmöglichkeiten von

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-2 | E-Mail: info@kommbio.de

Kommunen (und insb. Grünflächen-ämtern) erweitert werden können, um die (wachsenden) Anforderungen an die Städte hinsichtlich der Anpassung an den Klimawandel und die Förderung der biologischen Vielfalt zu konkretisieren und umzusetzen. Hier soll auch darauf eingegangen werden, wie Kommunen den, vom Weißbuch Stadtgrün geforderten, integrativen Ansatz umsetzen können.

Wertschätzung basiert unter anderem auf Information und Beteiligung der Menschen, die in Städten wohnen. Daher möchte die Veranstaltung auch ein Forum bieten für gute Beispiele für die Kommunikation mit gesellschaftlichen Gruppen und die Einbindung in die Planungsprozesse rund um Stadtgrün.

[Mehr zum Thema](#)

Fachtagung zum Thema Auenentwicklung

18. September 2019 in Bonn

Auf der Veranstaltung werden internationale Beispiele nachhaltiger Auenentwicklung präsentiert, nationale Perspektiven für eine Auenentwicklung in Deutschland aufgezeigt und der Bogen zum Bundesprogramm "Blaues Band Deutschland" gespannt. Im Anschluss an die Veranstaltung findet die diesjährige Verleihung des Wolfgang-Staab-Naturschutzpreises statt. Die Tagung richtet sich an Vertreter/innen von Naturschutz- und Umweltverbänden, Landkreisen, Kommunen und Behörden und fachlich Interessierte. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

[Mehr zum Thema](#)

Fachtagung „Geliebtes Grün, gelebtes Grün“

26. September in Bonn

Auf der Fachtagung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung

(BBSR) zeigen Expertinnen und Experten aus dem deutschsprachigen Raum gute Beispiele der Prozess- und Raumgestaltung und rücken dabei verschiedene Aspekte der Identifikation mit Stadtgrün ins Zentrum: Wie nehmen Nutzerinnen und Nutzer Stadtgrün wahr? Wie muss Grün gestaltet sein, damit sich Menschen in einer Stadt oder einem Quartier zu Hause fühlen? Welche Planungs- und Beteiligungsprozesse begünstigen eine nutzerfreundliche Entwicklung von Stadtgrün? Wie lässt sich über Grün für alle verständlich sprechen? Dies sind einige Fragen, die im Rahmen der Veranstaltung diskutiert werden sollen.

[Mehr zum Thema](#)

4. Bundesfachtagung Naturschutzrecht: Naturschutzrecht im Kontext von Klimawandel und Energiewende

26.-27. September 2019 in Kassel

Die bereits vierte Bundesfachtagung Naturschutzrecht setzt sich mit dem Naturschutzrecht und den Aspekten der Energiewende sowie den Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel praxisbezogen auseinander. Einerseits ist der Naturschutz umfassend von den Projekten der Energiewende betroffen, andererseits verlangt der Klimawandel weit darüber hinausgehende strategische Überlegungen. Diese bedeuten ggf. auch Anpassungen des Naturschutzrechts - etwa bei den Schutzgebietsstrategien, dem Artenschutz und dem Biotopverbund. Eine abschließende Exkursion zeigt praxisnah Beispiele zum Thema Naturschutz und Auswirkungen der Energiewende in Kassel.

[Mehr zum Thema](#)

Tagung „Stichtag 1. März 2020 - Alles oder nichts im Griff? Gebietseigene Ansaaten und Gehölzpflanzungen im Einklang mit § 40 BNatSchG“

16. Oktober in Bingen

Zur praxistauglichen Implementierung der einschlägigen Bestimmungen des § 40 BNatSchG bedarf es der Justierung zahlreicher Stellschrauben. Vorträge zu den fachlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen, zu den FLL-Empfehlungen und zu Erfahrungen der Erzeugergemeinschaften sollen zunächst die bundesweite Situation beleuchten und mit Erfahrungsberichten aus anderen Bundesländern das Bild ergänzen. Schließlich soll der Fokus auf die praktische Umsetzung des Themas in Rheinland-Pfalz gerichtet werden.

[Mehr zum Thema](#)

24. Naturschutztag Schleswig Holstein

24. Oktober in Neumünster

Das Ausmaß und die Geschwindigkeit des Klimawandels haben eine neue Dimension angenommen und stellen den ehrenamtlichen sowie den hauptamtlichen Naturschutz vor große Herausforderungen. Müssen wir bisher bewährte Naturschutzkonzepte im Zuge dieser rasanten Entwicklung hinterfragen? Kann der Naturschutz einen Beitrag leisten, um die Auswirkungen des Klimawandels abzuf puffern? Wie lässt sich angesichts immer größer werdender irreversibler Verluste und Veränderungen die Motivation aufrechterhalten, sich für den Natur- und Klimaschutz zu engagieren?

[Mehr zum Thema](#)

Herausgeber:

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.
Fritz-Reichle-Ring 2 | 78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 999536-2
Fax: +49 7732 9995-77
www.kommbio.de | info@kommbio.de

Mehr Informationen rund um das Bündnis finden Sie unter www.kommbio.de

Bei Fragen und Anmerkungen wenden Sie sich bitte an:
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. | Tel.: +49 7732 999536-2 | E-Mail: info@kommbio.de